



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Auswertung MDRfragt: Kohleausstieg – festhalten oder verschieben?

Befragungszeitraum: 26. - 29.08.2022, 27.906 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

THEMENBLOCK: ENERGIEWENDE / KOHLEAUSSTIEG / ATOMAUSSTIEG

Mehr als ein Drittel für späteren Kohleausstieg wegen Energiekrise

Klare Befürwortung längerer Kraftwerkslaufzeiten: mehr als die Hälfte für Kohle, zwei Drittel für Atom

Befürchtete Auswirkungen des Kohleausstiegs: Arbeitslosigkeit, Strom-Importe, wirtschaftliches Desaster für Kohleregionen und Nachteile für deutsche Wirtschaft

THEMENBLOCK: STRUKTURWANDEL

Deutliche Mehrheit hat kein Vertrauen in die Bundesregierung bei Strukturwandel

Knapp zwei Drittel befürchten Nachteile für Kohleregionen durch Strukturwandel

Mehr als die Hälfte zweifelt am möglichen Erfolg des Strukturwandels

Aber: Mehrheit hält Förderung für notwendig

THEMENBLOCK: BLICK DER BETROFFENEN (BRAUNKOHLE-BESCHÄFTIGTE, KOHLEREGION-EINWOHNER)

Drei Viertel der Braunkohle-Beschäftigten haben Zukunftsängste

Zwei Drittel sehen schlechte Chancen für neuen Job nach Kohleausstieg – 14 Prozent bereits aktiv auf Jobsuche

Mehrheit der Kohleregion-Bewohner blickt pessimistisch auf die Zukunft der Region

Drei Viertel der Menschen in Kohleregionen finden, die Politik tut zu wenig

THEMENBLOCK: ZUFRIEDENHEIT MIT SCHOLZ / BUNDESREGIERUNG

Deutliche Mehrheit befürchtet Spaltung der Gesellschaft durch Energiekrise

Proteste gegen Scholz und Regierung: 7 von 10 haben Verständnis, fast Jeder erwartet Zunahme der Proteste in den nächsten Wochen

Große Unzufriedenheit mit Energiepolitik der Bundesregierung und der Arbeit von Scholz

Die Ergebnisse im Detail:

THEMENBLOCK: ENERGIEWENDE / KOHLEAUSSTIEG / ATOMAUSSTIEG

Mehr als ein Drittel für späteren Ausstieg wegen Energiekrise

Die Energiekrise der letzten Wochen hat den Blick auf den Zeitpunkt des Kohleausstiegs bei mehr als einem Drittel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer geändert: 39 Prozent sind mittlerweile für einen späteren Kohleausstieg als noch vor ein paar Wochen. Für die Mehrheit (55 %) hat sich an der Einstellung zum Kohleausstieg jedoch nichts geändert.

Frage: Hat die Energiekrise der letzten Wochen Ihren Blick auf den Zeitpunkt des Kohleausstiegs geändert?

ja, ich bin mittlerweile für einen späteren Kohleausstieg als noch vor ein paar Wochen



nein, meine Einstellung hat sich nicht geändert



ja, ich bin mittlerweile für einen früheren Kohleausstieg als noch vor ein paar Wochen



keine Angabe



2

Je älter die Befragten, umso größer der Anteil derjenigen, die mittlerweile für einen späteren Kohleausstieg plädieren. Bei den Über-65-Jährigen ist es rund jeder Zweite, dessen Meinung zum Kohleausstieg sich durch die Preissteigerungen geändert hat:

- ja, ich bin mittlerweile für einen späteren Kohleausstieg als noch vor ein paar Wochen
- nein, meine Einstellung hat sich nicht geändert
- ja, ich bin mittlerweile für einen früheren Kohleausstieg als noch vor ein paar Wochen
- keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



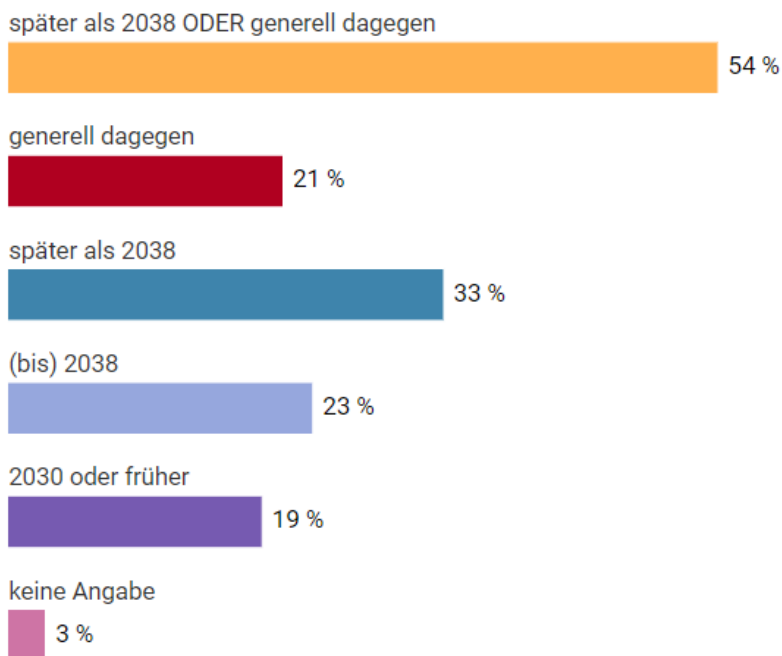
65 Jahre und älter



Mehr als die Hälfte will Kohleausstieg nach 2038 oder gar nicht

Die Mehrheit der Befragten (54 %) spricht sich dafür aus, erst nach 2038 aus der Kohle auszusteigen (33 %) – oder überhaupt nicht (21 %). Den bislang geplanten Ausstiegstermin 2038 bevorzugt knapp ein Viertel (23 %); den früheren, von der derzeitigen Bundesregierung angestrebten Termin 2030 knapp ein Fünftel (19 %).

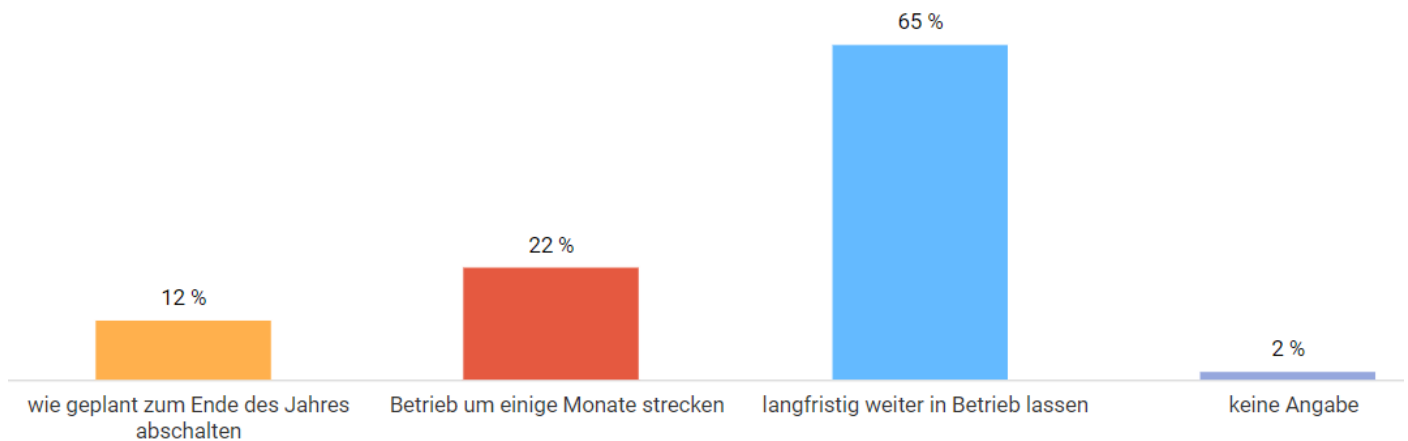
Frage: Im Koalitionsvertrag heißt es, Deutschlands Kohleausstieg solle "möglichst" 2030 erfolgen. Das Kohleausstiegsgesetz sieht ein Ende der Braunkohle spätestens 2038 vor. Doch durch die Energiekrise wird auch über Deutschlands Kohlezukunft wieder neu diskutiert. Wie stehen Sie zum Kohleausstieg?



Zwei Drittel für langfristigen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke

Knapp zwei Drittel der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder sprechen sich für einen langfristigen Weiterbetrieb der deutschen Atomkraftwerke aus (65 %). Weitere 22 Prozent sind dafür, die AKW um ein paar Monate weiterlaufen zu lassen. Dafür, dass die letzten drei Atomkraftwerke in Deutschland wie geplant Ende 2022 vom Netz gehen, sprechen sich 12 Prozent aus.

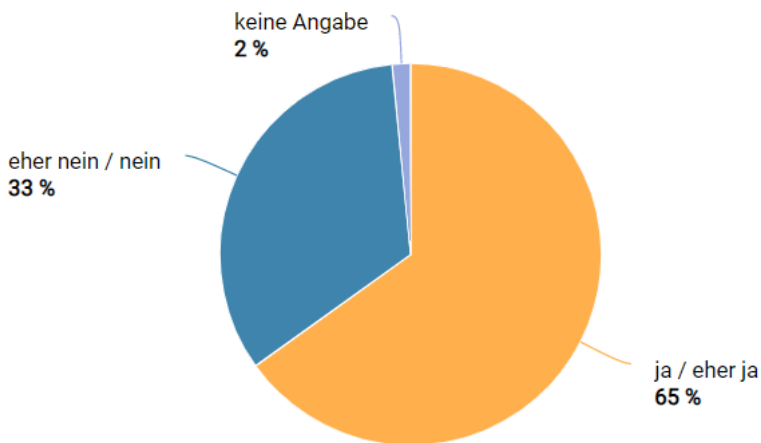
Frage: Ende 2022 sollen die letzten drei Atomkraftwerke in Deutschland vom Netz gehen. In Anbetracht der derzeitigen Energiekrise wird jedoch auch über den weiteren Betrieb diskutiert. Wie sollte es aus Ihrer Sicht mit den deutschen Atomkraftwerken weitergehen?



Zwei Drittel befürworten grundsätzlich die Energiewende

Den Weg von fossilen hin zu erneuerbaren Energien finden rund zwei Drittel der MDRfragt-Teilnehmerinnen und –Teilnehmer grundsätzlich richtig (65 %). Ein Drittel (33 Prozent) lehnt ihn jedoch ab.

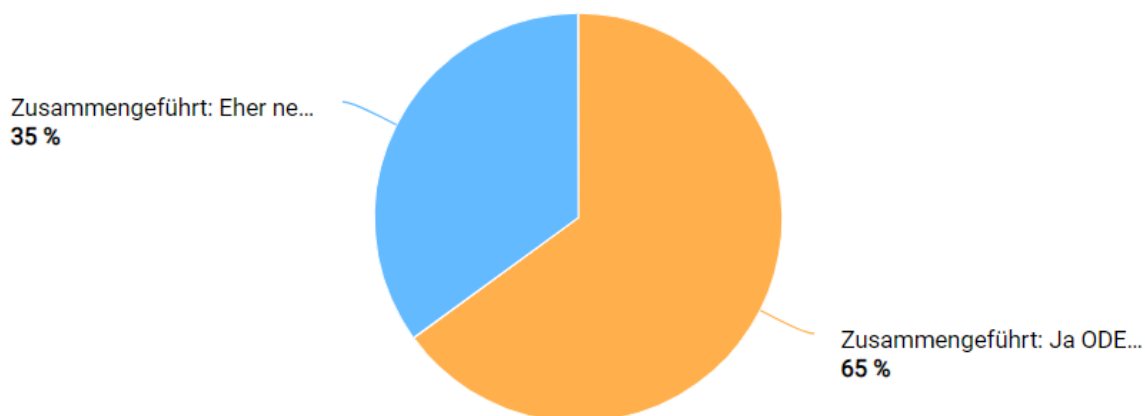
Frage: Bei seinem Besuch in der Lausitz in der kommenden Woche will Olaf Scholz mit den Ministerpräsidenten von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg unter anderem über den Kohleausstieg und den Strukturwandel sprechen. Weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien: Halten Sie die Energiewende grundsätzlich für richtig?



5

Dieses Stimmungsbild ist im Übrigen recht konstant in der MDRfragt-Gemeinschaft: Als wir Anfang April 2021 die gleiche Frage gestellt hatten, kamen wir zu einem vergleichbaren Ergebnis:

Frage aus April 2021: Weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien: Halten Sie die Energiewende für richtig?



Befürchtete Auswirkungen des Kohleausstiegs: Arbeitslosigkeit, Strom-Importe, wirtschaftliches Desaster für Kohleregionen und Nachteile für deutsche Wirtschaft

Viele Menschen haben Befürchtungen, die sie mit dem Kohleausstieg verbinden – so auch ein Großteil der Mitglieder der MDRfragt-Gemeinschaft:

- 78 % gehen davon aus, dass der Kohleausstieg zu **mehr Arbeitslosigkeit** in den Kohle-Regionen führen wird
- 77 % denken, dass Deutschland durch den Kohleausstieg **mehr Strom importieren** muss
- 66 % fürchten, dass der Ausstieg in den Kohleregionen **wirtschaftlich nicht zu verkraften** ist
- 62 % denken, dass der **Wirtschaftsstandort Deutschland dadurch geschwächt** wird

Frage: Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen? Der Kohleausstieg in Deutschland...

● stimme (eher) zu ● stimme (eher) nicht zu ● keine Angabe

wird zu mehr Arbeitslosigkeit in den Kohle-Regionen führen



modernisiert die Energieversorgung und damit den Wirtschaftsstandort Deutschland



schwächt den Wirtschaftsstandort Deutschland



wird dafür sorgen, dass wir mehr Strom importieren müssen



ist in den Kohleregionen wirtschaftlich nicht zu verkraften



wird sich positiv auf die Gesundheit der Menschen in der Region auswirken



wird Vorbild für andere Länder sein



wird sich positiv auf die Umwelt auswirken



birgt Chancen für die Kohleregionen durch den Strukturwandel





Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Dass Deutschland Vorbild für andere Länder sein wird, was den Kohleausstieg betrifft, glaubt die Mehrheit (69 %) nicht.

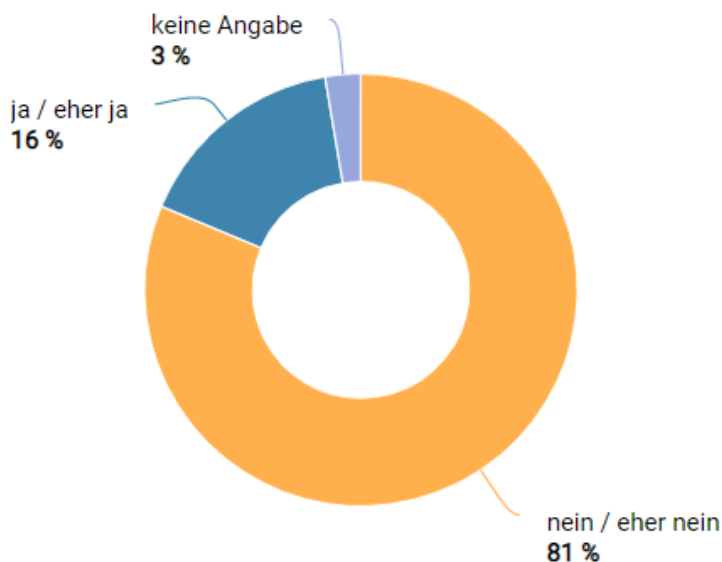
Positive Auswirkungen des Kohleausstiegs sehen rund zwei Drittel für die Umwelt (64 %) und mehr als die Hälfte in Hinblick auf die Gesundheit der Menschen in der Region (53 %).

THEMENBLOCK: STRUKTURWANDEL

Deutliche Mehrheit hat kein Vertrauen in die Bundesregierung in Hinblick auf den Strukturwandel

81 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, fehlt es an Vertrauen in die aktuelle Bundesregierung, dass sie den Strukturwandel in den Kohleregionen ausreichend begleiten. 16 Prozent vertrauen der Regierung diesbezüglich.

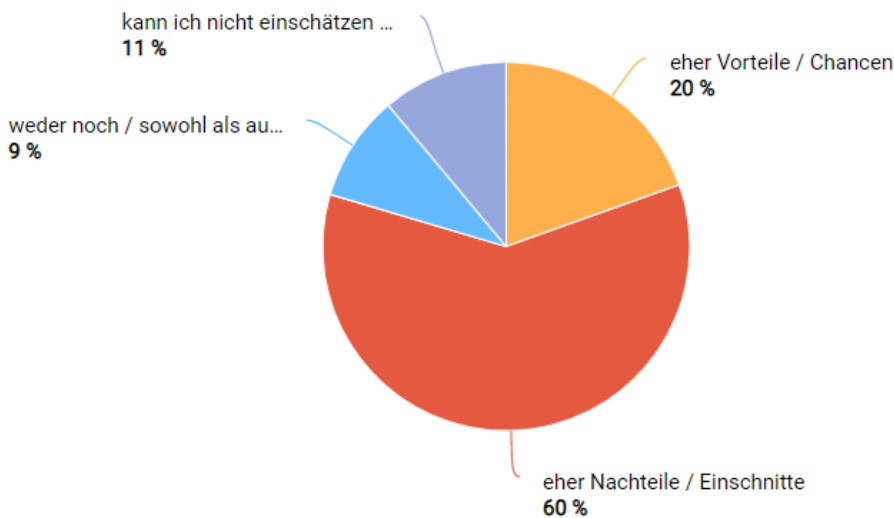
Frage: Haben Sie Vertrauen in die aktuelle Bundesregierung, dass sie den Strukturwandel in den Kohleregionen ausreichend begleitet?



Knapp zwei Drittel befürchten Nachteile für Kohleregionen durch Strukturwandel

Der Strukturwandel wird eher Nachteile und Einschnitte für die **Braunkohle-Regionen** bringen – davon sind 60 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, überzeugt. Ein Fünftel jedoch (20 %) sieht in dem Wandlungsprozess eher Vorteile und Chancen für die Regionen.

Frage: Zusammenfassend: Welche Auswirkungen wird der Strukturwandel, den die Energiewende mit sich bringt, Ihrer Meinung nach haben? / für die Braunkohle-Regionen (z.B. Lausitz)



9

Für **Deutschland** und das **eigene Bundesland** sieht jeweils rund die Hälfte eher Nachteile im Strukturwandel – hier liegt der Anteil derer, die überwiegend Vorteile sehen, bei mehr als 20 Prozent.

- eher Vorteile / Chancen
- eher Nachteile / Einschnitte
- weder noch / sowohl als auch
- kann ich nicht einschätzen / keine Angabe

für Deutschland



für [% Answer from Bundesland %]

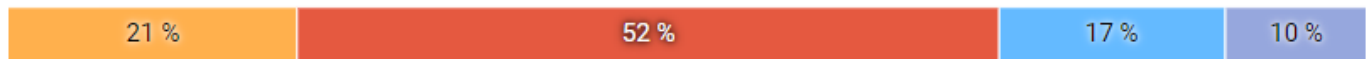


(Hinweis: bei [% Answer from Bundesland %] wurde automatisiert das Bundesland des MDRfragt-Mitglieds aufgrund seiner Angabe bei der Anmeldung eingebunden – also Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen.)

Besonders groß ist der Anteil derer, die Nachteile durch den Strukturwandel befürchten, in **Sachsen** (57 %). In Sachsen-Anhalt sehen 52 Prozent eher Nachteile für ihr Bundesland. In Thüringen ist dieser Anteil mit 40 Prozent im Vergleich der Bundesländer zwar am kleinsten – was vor allem daran liegen mag, dass Thüringen direkt nicht selbst von den Strukturwandelmaßnahmen betroffen ist. Allerdings ist somit dennoch der größte Teil der Thüringer Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer pessimistisch, was die Auswirkungen des Strukturwandels für ihr Bundesland betrifft.

- eher Vorteile / Chancen
- eher Nachteile / Einschnitte
- weder noch / sowohl als auch
- kann ich nicht einschätzen / keine Angabe

Gesamt



Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Bei der eigenen **Region** ist das Bild etwas differenzierter zu betrachten: Im Gesamtergebnis haben 29 Prozent angegeben, dass sie weder Vor- noch Nachteile erwarten. Das ist mehr als bei den anderen Kategorien, für die wir diese Frage gestellt haben. Der Anteil derer, die Nachteile für die eigene Region erwarten, ist zwar mit 40 % der größte, im Vergleich zur Einschätzung für Deutschland oder das eigene Bundesland jedoch geringer. Dies hängt vermutlich auch damit zusammen, dass viele Regionen in Mitteldeutschland keinen direkten Bezug zur Braunkohle haben.

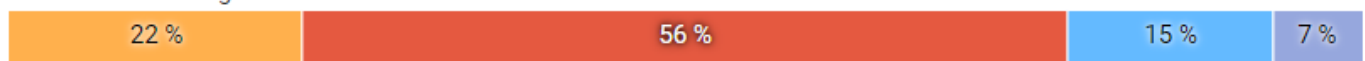
Die Befragungsteilnehmerinnen, die nach eigenen Angaben selbst im Umfeld einer Kohleregion leben, schätzen das allerdings anders ein: Sie befürchten mehrheitlich (56 %) Nachteile für ihre eigene Region. Aber: Mehr als ein Viertel der Kohleregion-Bewohner erhofft sich hier auch Vorteile.

- eher Vorteile / Chancen
- eher Nachteile / Einschnitte
- weder noch / sowohl als auch
- kann ich nicht einschätzen / keine Angabe

Gesamt



Einwohner Kohleregion



nicht Einwohner Kohleregion



keine Angabe



Besonders drastisch ist das Bild, wenn man sich die Befragungsergebnisse für die **Lausitzer Region** (Landkreise Bautzen und Görlitz) anschaut: Mehr als zwei Drittel (69 %) der dort beheimateten MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, befürchten Nachteile für ihre Region. 16 Prozent hoffen auf Chancen durch den Strukturwandel.

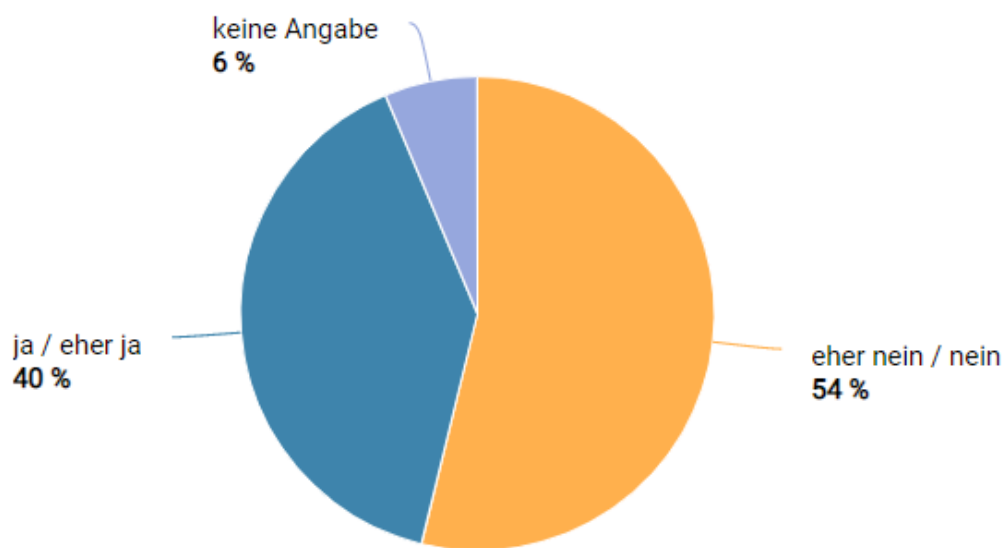
LAUSITZER REVIER (Bautzen / Görlitz)



Mehr als die Hälfte zweifelt am möglichen Erfolg des Strukturwandels

Dass es gelingen kann, aus Regionen wie der Lausitz einen attraktiven Wirtschaftsstandort ohne Kohleindustrie zu machen, bezweifelt mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (54 %). 40 Prozent können es sich dagegen schon vorstellen.

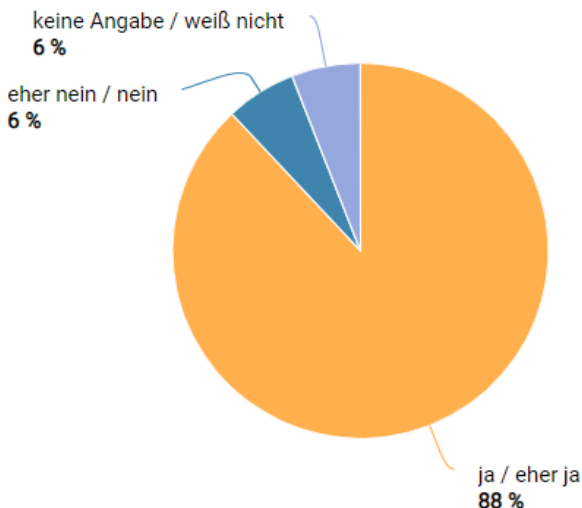
Frage: Denken Sie, dass es gelingen kann, Regionen wie die Lausitz zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort ohne die Kohleindustrie zu machen?



9 von 10 halten Strukturwandel für notwendig

Die wirtschaftlichen Folgen des Kohleausstiegs will die Bundesregierung in den betroffenen Gebieten abmildern und die ehemaligen Kohleregionen mit Fördermitteln zukunftsfähig machen. Dafür hat der Bund bis zum Jahr 2038 ca. 40 Milliarden Euro bewilligt. Die finanzielle Unterstützung des Strukturwandels durch den Bund halten 88 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, für notwendig. 6 Prozent finden das nicht.

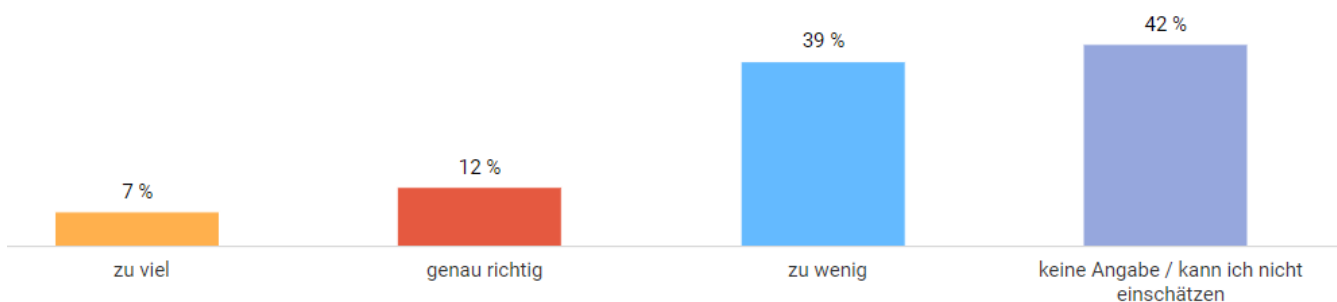
Frage: Die wirtschaftlichen Folgen des Kohleausstiegs will die Bundesregierung in den betroffenen Gebieten abmildern und die ehemaligen Kohleregionen mit Fördermitteln zukunftsfähig machen. Dafür hat der Bund bis zum Jahr 2038 ca. 40 Milliarden Euro bewilligt. Sie sollen in Projekte im Mitteldeutschen Revier, in der Lausitz und im Rheinischen Revier fließen. Mit dem Geld sollen die Regionen attraktiv gemacht werden – für ihre Bewohner, aber vor allem auch für neue Unternehmen. Halten Sie eine finanzielle Unterstützung des Strukturwandels durch den Bund für notwendig?



13

Was die Summe betrifft – **40 Milliarden Euro** – so fällt es Vielen schwer, ein Urteil zu fällen (42 %). 39 Prozent jedoch empfinden die Summe als zu gering. Für 12 Prozent ist sie richtig gewählt, für 6 Prozent zu hoch.

Frage: Wie beurteilen Sie die Fördersumme - 40 Milliarden Euro - für den Strukturwandel?

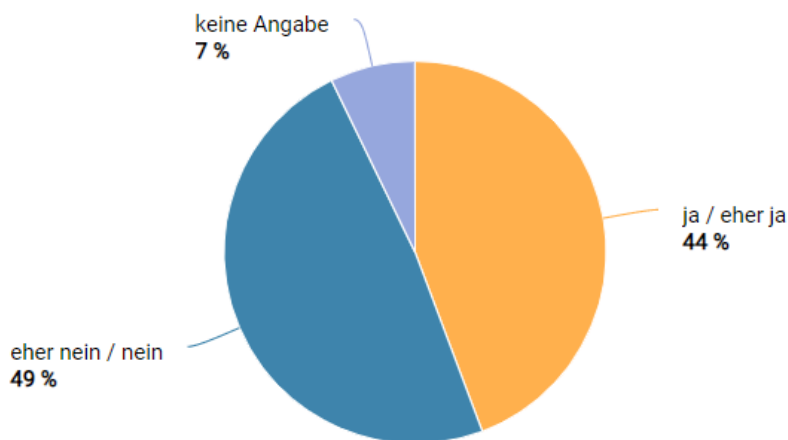


Geteilte Meinung zu Förderung von touristischen Projekten

Einige Experten kritisieren, dass die Gelder für den Strukturwandel nicht immer zielführend eingesetzt werden, sondern beispielsweise für die Erneuerung von Heimatmuseen, um Touristen anzulocken. Für Diskussionen sorgte auch die Sanierung des Naumburger Doms mit Geldern aus der Kohle-Soforthilfe für Sachsen-Anhalt. Kern der Kritik ist, dass solche Maßnahmen nicht direkt für Unternehmensansiedlungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Kohleregion sorgen.

Dass mit Strukturwandelgeldern auch Projekte gefördert werden, die vor allem dem Tourismus und der Attraktivität von Kommunen dienen, wird von der MDRfragt-Gemeinschaft geteilt betrachtet: Zwar finden es 49 Prozent falsch – 44 Prozent und damit nur etwas weniger finden diesen Ansatz jedoch richtig.

Frage: Einige Experten kritisieren, dass die Gelder für den Strukturwandel nicht immer zielführend eingesetzt werden, sondern beispielsweise für die Erneuerung von Heimatmuseen, um Touristen anzulocken. Für Diskussionen sorgte auch die Sanierung des Naumburger Doms mit Geldern aus der Kohle-Soforthilfe für Sachsen-Anhalt. Kern der Kritik ist, dass solche Maßnahmen nicht direkt für Unternehmensansiedlungen und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Kohleregion sorgen. Wie sehen Sie das: Finden Sie es richtig, dass mit Mitteln des Strukturwandels auch Projekte gefördert werden, die vor allem der Attraktivität von Kommunen als Lebensort und als touristisches Ziel dienen?



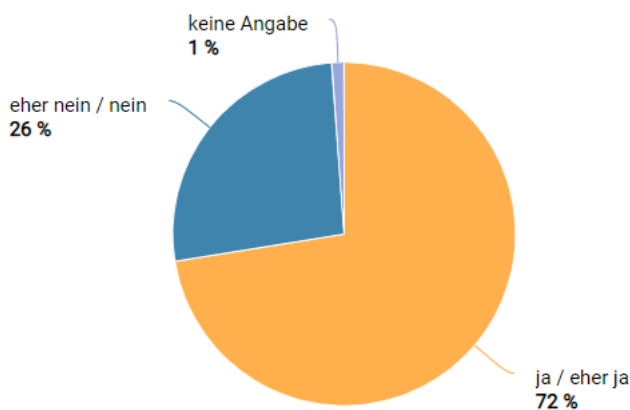
THEMENBLOCK: BLICK DER BETROFFENEN

. Wir haben in der Befragung auch abgefragt, wer selbst in einer Region lebt, die vom Kohleausstieg und dem Strukturwandel betroffen ist - also rund um die Lausitz oder das Mitteldeutsche Revier. Nach eigenen Angaben sind dies 21 Prozent der Befragten. Zudem gaben 2 % an, aktuell selbst beruflich von der Braunkohle abhängig zu sein. 4 Prozent haben früher in diesem Bereich gearbeitet

Drei Viertel der Braunkohle-Beschäftigten haben Zukunftsängste

Knapp drei Viertel derjenigen, die sich an der Befragung beteiligt haben und nach eigenen Angaben aktuell selbst beruflich von der Braunkohle abhängig sind, plagen durch den geplanten Kohleausstieg Zukunftsängste (72 %). Auf gut ein Viertel (26 %) trifft das jedoch nicht zu.

Frage: Haben Sie durch den geplanten Kohleausstieg und Strukturwandel persönlich Zukunftsängste?

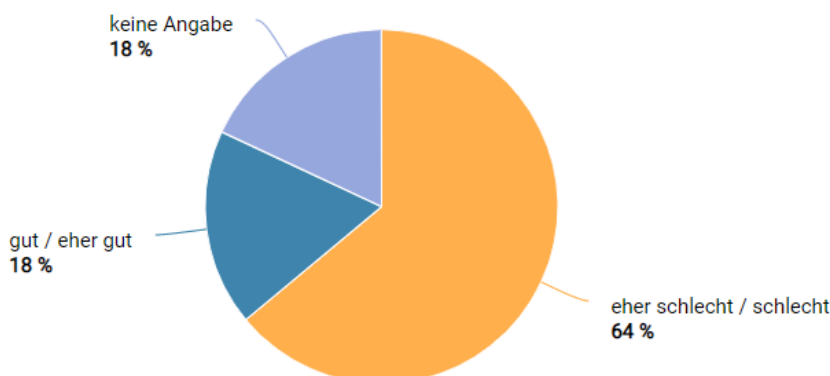


15

Zwei Drittel sehen schlechte Chancen für neuen Job nach Kohleausstieg

Die Chancen, nach dem Kohleausstieg einen passenden Job in ihrer Region finden, schätzen 64 Prozent der an der Befragung beteiligten Kohle-Beschäftigten schlecht ein. 18 Prozent sind dagegen optimistisch.

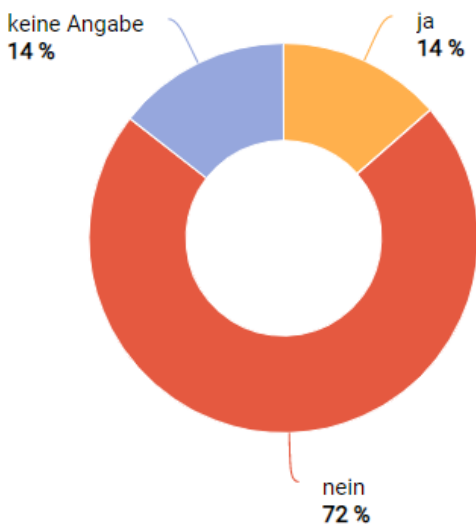
Frage: Wie sehen Sie die Chancen, nach dem Kohleausstieg einen für Sie passenden Job in der Region zu finden?



14 Prozent bereits jetzt aktiv auf Jobsuche außerhalb der Braunkohle

Von den MDRfragt-Mitgliedern, die nach eigenen Angaben aktuell beruflich von der Braunkohle abhängig sind, sind drei Viertel (72 %) aktuell nicht auf aktiver Jobsuche in einem anderen Berufszweig. Aber: 14 Prozent halten bereits jetzt die Augen offen nach einem neuen Job, der nichts mit Braunkohle zu tun hat.

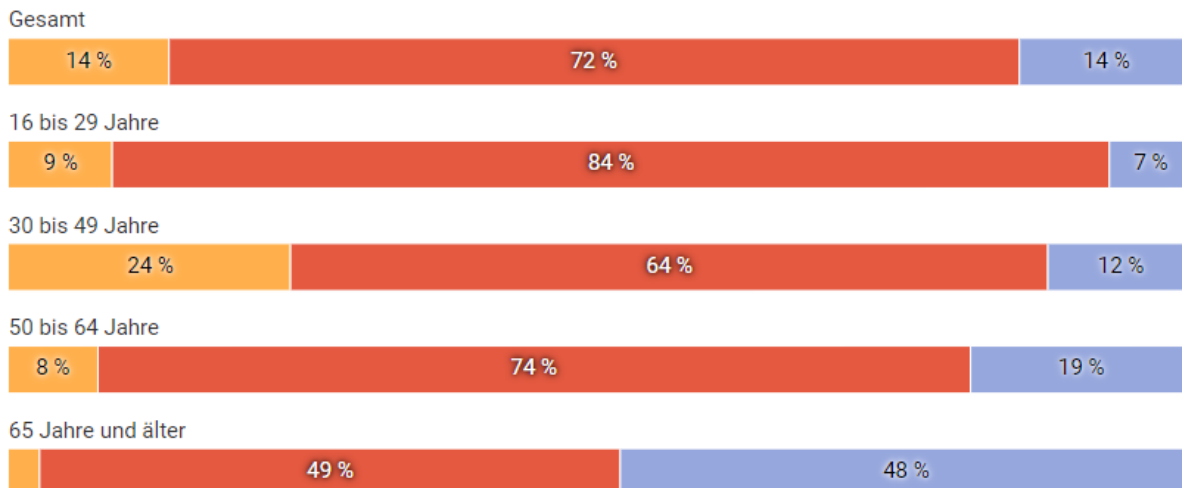
Frage: Sind Sie bereits jetzt aktiv auf der Suche nach einem anderen Job, der nichts mit Braunkohle zu tun hat?



16

Es sind vor allem diejenigen, die zwischen 30 und 49 Jahre alt sind und somit noch einige Arbeitsjahre vor sich haben, die gerade aktiv auf Jobsuche sind: In diesem Altersspektrum haben das 24 Prozent angegeben – und damit deutlich mehr als in anderen Altersgruppen.

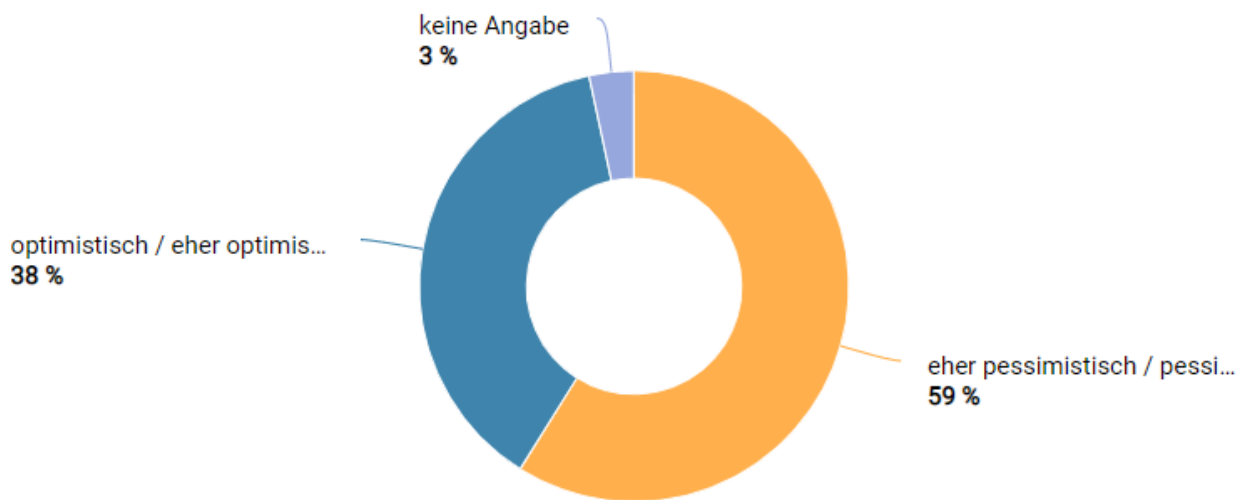
● ja ● nein ● keine Angabe



Mehr als die Hälfte der Kohleregion-Bewohner blickt pessimistisch auf die Zukunft der Region

59 Prozent derjenigen, die nach eigenen Angaben in einer vom Kohleausstieg und dem Strukturwandel betroffenen Regionen leben, blicken pessimistisch auf die Zukunft der Region. 38 Prozent sind diesbezüglich optimistisch.

Frage: Wie blicken Sie auf die Zukunft Ihrer Region?

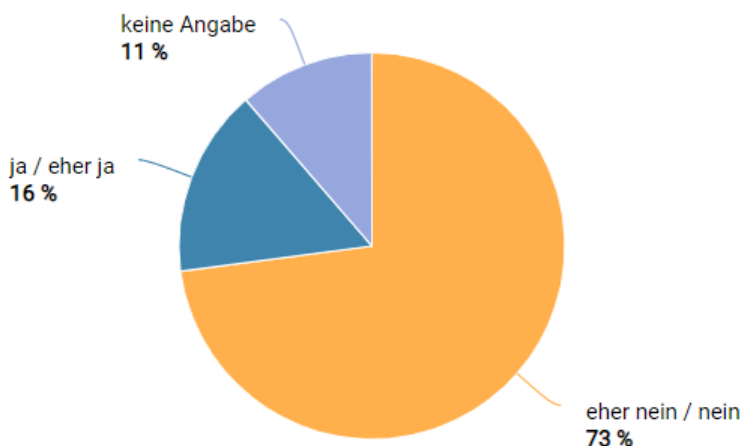


17

Drei Viertel der Menschen in Kohleregionen finden, die Politik tut zu wenig

73 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die nach eigenen Angaben in einer Kohleregion leben, finden, dass die Politik nicht genug tut, um ihre Region beim Strukturwandel zu unterstützen. 16 Prozent sind mit der politischen Unterstützung dagegen zufrieden.

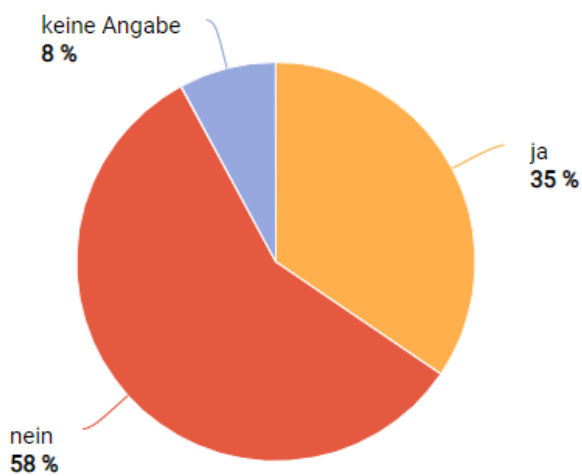
Frage: Finden Sie, die Politik tut genug, um Ihre Region beim Strukturwandel zu unterstützen?



Mehrheit der Einwohner von Kohleregionen sind keine Strukturwandel-Projekte bekannt

Diejenigen, die nach eigenen Angaben in einer Region leben, die vom Kohleausstieg und dem Strukturwandel betroffen ist, bekommen bislang mehrheitlich nichts von den Förderprojekten mit (58 %). 35 Prozent kennen dagegen Projekte in der Region, die im Rahmen des Strukturwandels gefördert werden.

Frage: Sind Ihnen in Ihrer Region Projekte bekannt, die im Rahmen des Strukturwandels gefördert werden?

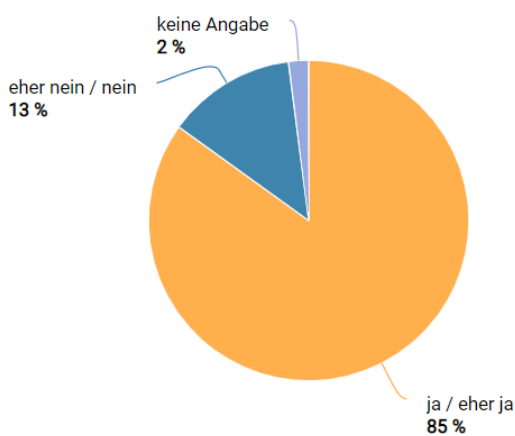


THEMENBLOCK: ZUFRIEDENHEIT MIT SCHOLZ / BUNDESREGIERUNG

Deutliche Mehrheit befürchtet Spaltung der Gesellschaft durch Energiekrise

85 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an dieser Befragung beteiligt haben, haben Sorgen, dass die Energiekrise zu einer Spaltung der Gesellschaft führen wird. 13 Prozent sind diesbezüglich eher unbesorgt.

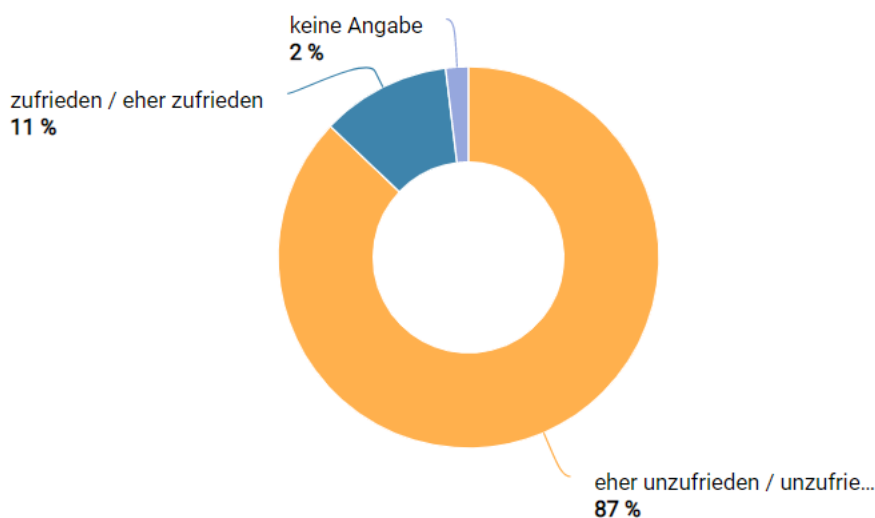
Frage: Haben Sie Sorgen, dass die Energiekrise zu einer Spaltung der Gesellschaft führen wird?



19 Große Unzufriedenheit mit Energiepolitik der Bundesregierung

Mit der Energiepolitik der Bundesregierung zeigt sich eine deutliche Mehrheit der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer unzufrieden (87 %). Lediglich 11 Prozent sind zufrieden.

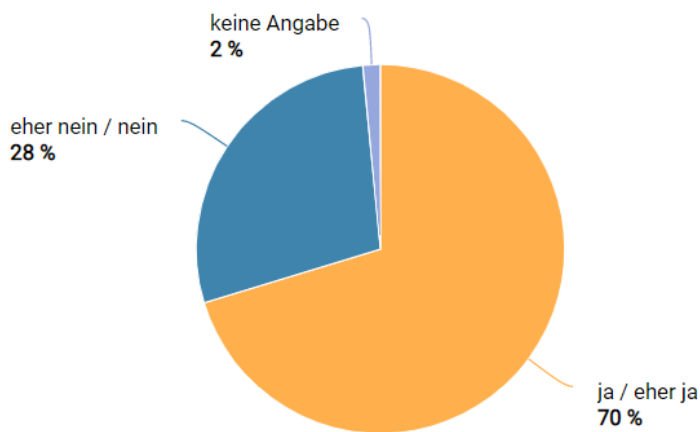
Frage: Wie zufrieden sind Sie aktuell alles in allem mit der Energiepolitik der Bundesregierung?



7 von 10 haben Verständnis für Proteste gegen Scholz und Bundesregierung

Die Vor-Ort-Besuche des Bundeskanzlers in Ostdeutschland wurden zuletzt auch durch lautstarke Demonstrationen gegen die Bundesregierung begleitet, teilweise auch mit Beschimpfungen einzelner Politiker. Für diese Proteste zeigen 7 von 10 Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer Verständnis (70 %). 28 Prozent können dafür allerdings kein Verständnis aufbringen.

Frage: Die Vor-Ort-Besuche des Bundeskanzlers in Ostdeutschland wurden in den letzten Wochen auch durch lautstarke Demonstrationen gegen die Bundesregierung begleitet, teilweise auch mit Beschimpfungen einzelner Politiker. Haben Sie Verständnis für die Proteste?

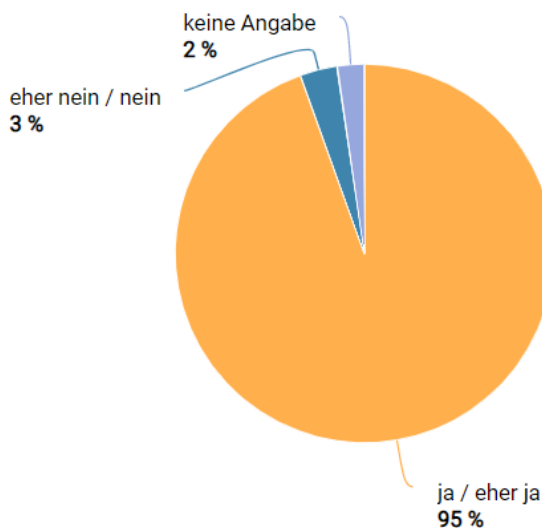


20

Fast jeder geht davon aus, dass die Proteste zunehmen werden

Dass die Proteste und Demonstrationen in den kommenden Wochen zunehmen werden, davon gehen fast alle aus, die sich an der Befragung beteiligt haben (95 %). Lediglich 3 Prozent glauben das nicht.

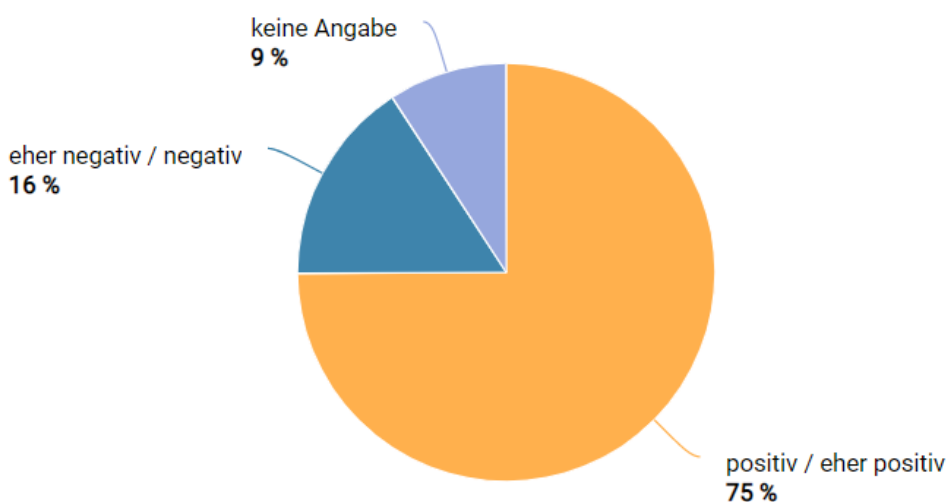
Frage: Denken Sie, dass die Proteste und Demonstrationen in den kommenden Wochen zunehmen werden?



Scholz-Besuche vor Ort bewerten drei Viertel grundsätzlich positiv

Dass der Bundeskanzler vor Ort den Dialog mit den Bürgern sucht, bewerten drei Viertel der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, grundsätzlich positiv (75 %). 16 Prozent finden diese Termine jedoch eher negativ.

Frage: Diese Woche Magdeburg, nächste Woche Dresden und die Lausitz: Bundeskanzler Olaf Scholz ist derzeit im Land unterwegs und will mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Wie bewerten Sie es, dass Bundeskanzler Olaf Scholz vor Ort den Dialog mit den Bürgern sucht?

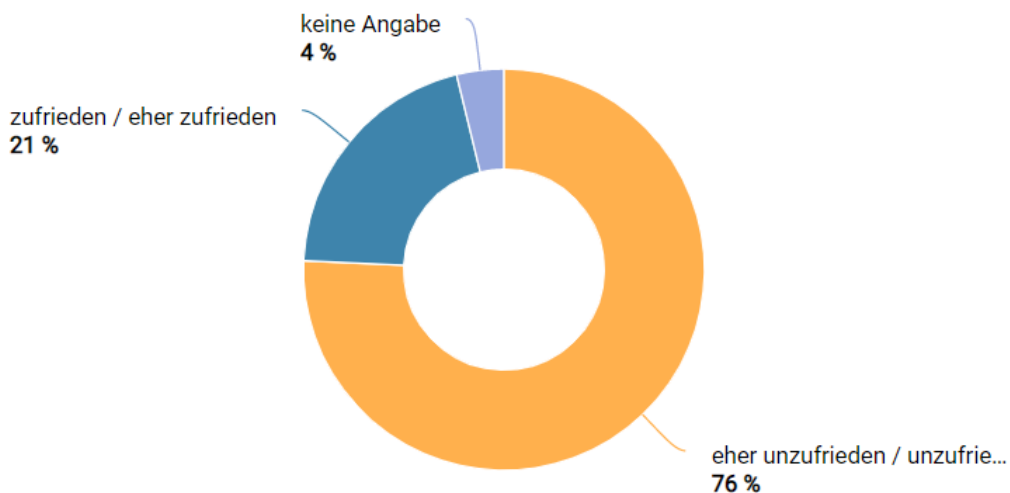


21

Drei Viertel mit Arbeit von Scholz unzufrieden

Dennoch: Mit der Arbeit von Bundeskanzler Olaf Scholz zeigen sich rund drei Viertel unzufrieden (76 %). 21 Prozent sind dagegen aktuell zufrieden damit.

Frage: Und wie zufrieden sind Sie aktuell alles in allem mit der Arbeit von Bundeskanzler Olaf Scholz?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 26. - 29.08.2022 stand unter der Überschrift:

Kohleausstieg - festhalten oder verschieben?

Insgesamt sind bei MDRfragt 62.519 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 29.08.2022, 11 Uhr).

27.906 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen. Nach eigenen Angaben leben 21 Prozent davon selbst in einer Region, die vom Kohleausstieg und dem Strukturwandel betroffen ist - also rund um die Lausitz oder das Mitteldeutsche Revier. Zudem gaben 2 % an, aktuell selbst beruflich von der Braunkohle abhängig zu sein. 4 Prozent haben früher in diesem Bereich gearbeitet.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	303 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	4.052 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	11.823 Teilnehmende
65+:	11.728 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	14.574 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.741 (24 Prozent)
Thüringen:	6.591 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	11.785 (43 Prozent)
Männlich:	16.058 (57 Prozent)
Divers:	63 (0,02 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.